

Herr Paul Schiller = Elbing seinen Stand aufgeschlagen und giebt Fürber seiner als vorzüglich bekannten Cognac.

Silberne Vereinsmedaille: Veltikon = Neufos für eine Collection von Obst- und Schaumwein; 2 Bronzene Medaillen: Arens u. Co. = Lubichow für Torfstreu, Marau = Altmünsterberg für Obst- und Schaumwein; 2 Ehren diplome: Schiller-Elbing für leibhaftig fabricirte Cognac, Feldausch = Marlenburg für leibhaftig fabricirte Cognac, Barmbe = Heiligenbeil, Muscate = Danzig je eine silberne Medaille; die Bergedorfer Eisenwerke eine Bronzene Medaille; Hoham u. Reihler = Danzig, Korow = Kempelberg, Schall = Egenort, Föddlich = Marlenburg, John = Erfurt Ehren diplome.

Die Fischerei-Ausstellung bietet ein noch recht unfertiges Bild. Wir werden über dieselbe in der nächsten Nummer eingehend berichten.

Nachrichten aus den Provinzen.

Verent, 9. Mai. Gestern wurde in das hiesige Krankenhaus ein Franzose, Namens Emile Masson, zur Kur aufgenommen, der, wie er angiebt, im Jahre 1893 als französischer Marine-Infanterist von seinem Garnisonorte Toulon aus mit einem Kriegsschiffe nach Hamburg gekommen und dort desertirt ist. Er hat sich zunächst nach der Schweiz begeben und ist von dort über Berlin bis hierher gelangt.

Christburg, 10. Mai. Die Kreis = Komunalabgaben, welche in früheren Jahren nur 50 bis 60 pCt. der direkten Staatssteuern betragen haben, sind in diesem Jahre auf 90 pCt. erhöht worden.

Regatta. Die diesjährige Kaiser-Regatta soll im Monat Juli oder August in Kiel stattfinden. Herr Oberingenieur Piese von hier, welcher bekanntlich vor fünf Jahren zum Mitgliede des kaiserlichen Yachtclubs durch Se. Majestät ernannt wurde, wird sich an der Kaiser-Regatta voraussichtlich auch betheiligen.

Vorgestern fand in Danzig eine Sitzung des Schiedsgerichts für die Sektion I der Nordöstlichen Bauvereinsgenossenschaft statt, in welcher als Vorsitzender u. A. auch der Zimmerpoker Verch aus Graudenz fungirte.

Br. Holland, 8. Mai. Heute hielt die Mobiliar-Feuer-Versicherungsgesellschaft des Kreises Br. Holland ihre General = Versammlung ab. Nach dem Jahresbericht der Gesellschaft, welche auch im abgelaufenen Rechnungsjahre den Versicherungsbezirk wieder weiter ausdehnte, so daß dieser bereits die Kreise Br. Holland, Elbing, Marienburg, Danzig, Stahm, Rosenberg, Osterode und Wrohung umfaßt, betrug die Einnahme 128,688 Mk., die Ausgabe, da die gezahlten Brandentschädigungen zumest geringe Beträge beanspruchten, nur 20,983 Mk.

Königsberg, 9. Mai. Eine aufregende Szene spielte sich gestern Vormittag in der Lizenstraße ab. Etwa um 9½ Uhr stand das Fuhrwerk der Firma Heinrich Gland auf dem Hofe eines Grundstücks der Lizenstraße.

Witten, 9. Mai. So ergiebig die Fischerei in diesem Frühjahre anfangs gewesen, so unrentabel sieht sie gegenwärtig, trotzdem der von den Fischern ersehnte, nordwestliche Wind seit einigen Tagen weht.

Witten, 9. Mai. So ergiebig die Fischerei in diesem Frühjahre anfangs gewesen, so unrentabel sieht sie gegenwärtig, trotzdem der von den Fischern ersehnte, nordwestliche Wind seit einigen Tagen weht.

Vokale Nachrichten.

Elbing, 10. Mai.

Ueber das Thema: Briefe und Witzschriften an den Kaiser und das Hineinwerfen derselben in den Wagen des Kaisers wird von unterrichteter Seite geschrieben: Das Hineinwerfen von Briefen in den Wagen des Kaisers hat zweifellos in der Ansicht des Publikums seinen Grund, daß anderweitig beförderte Schriftstücke die gewünschte Stelle nicht erreichen. Es dürfte daher von Interesse sein, zu erfahren, welchen Weg die große Anzahl der täglich an den Kaiser einlaufenden Gesuche nimmt, und in welcher Weise sich ihre Erledigung vollzieht.

Raifer = Regatta. Die diesjährige Kaiser-Regatta soll im Monat Juli oder August in Kiel stattfinden. Herr Oberingenieur Piese von hier, welcher bekanntlich vor fünf Jahren zum Mitgliede des kaiserlichen Yachtclubs durch Se. Majestät ernannt wurde, wird sich an der Kaiser-Regatta voraussichtlich auch betheiligen.

Nachdem der neue Befoldungsplan für Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen Volksschulen in Kraft getreten ist, werden jetzt den Beteiligten die Bestimmungen der neuen Befoldungsordnung durch den Magistrat mitgetheilt.

Ausflug. Am heutigen letzten Schultage unternahmen die Schüler sämtlicher Klassen der Altköniglichen Mädchenschule unter Begleitung ihrer Lehrer einen Frühjahrsausflug in unsere herrliche Umgebung.

Personalien bei der Forstverwaltung. Bachmann, Oberförster, ist die Verwaltung der Oberförsterei Pitt (Regierungsbezirk Stettin) vom 1. Juli ab übertragen; Goltz, Hegemeister a. D. zu Sodenhnen (Kreis Darkehmen), ist das allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen; Paetsch, Oberförster zu Jänischwalde (Regierungsbezirk Frankfurt a. D.), ist zum Forsttrath ernannt und nach dem Regierungsbezirk Bromberg versetzt; Werner, Oberförster zu Brandobersdorf, ist zum 1. Juni cr. nach Dsche (Regierungsbezirk Marienwerder) versetzt.

Es herrscht noch Ungewißheit in weiten Kreisen darüber, ob Lehrlinge, welche noch keinen Lohn beziehen, zum Einleben von Versicherungsfirmen verpflichtet sind.

die das Dreihundertfache des von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörde für Erwachsene festgesetzten ortsüblichen Tageslohnes gewöhnlicher Tagelöhner. (§ 8 des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1893.)

Die königliche Anstiedlungskommission, welche in diesem Jahre bereits die Rittergüter Ostrowiecno (im Kreise Schrimm) und Przeclaw (im Kreise Dobornik) gekauft hat, hat in diesen Tagen das Gut Brudzewo (im Kreise Wreschen) mit 704 Hektar, bisher Herr W. von Chrzanowski gehörend, erworben.

Spazierfahrten nach Rahlberg veranstaltet die Dampfschiff = Rhederet F. Schönow an den beiden Pfingstfeiertagen mittelst Dampfer „Fris.“ (Siehe Inserat.)

Die königliche Eisenbahn-Direction zu Bromberg hat in diesem Jahre von der Ablassung eines Sonderpostzuges Abstand genommen, trotzdem die Züge nach Berlin stets stark besetzt waren.

Der Courirzug No. 3, welcher um 7 Uhr 5 Minuten früh von Berlin hier eintrifft, hatte heute früh auf hiesigem Bahnhof eine Verspätung von 30 Minuten dadurch erlitten, daß die Bremsvorrichtung an der Zugmaschine nicht funktionirte.

Tarif für Telegramme in Plafatorm. Wesentlich zum Zwecke einer schnelleren Abfertigung des Publikums bei Auflieferung von Telegrammen ist vom Reichs-Postamt ein Tarif für Telegramme in Plafatorm für das Publikum zusammengestellt worden.

Vacanzentliste. Oberpostdirectionsbezirk Danzig zum 1. August 1894 Landbriefträger, jährlich 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungszulagezuschuß, Maximalgehalt 900 Mk.

Königsberg, 11. Mai. 1 Uhr — Min. Mittags. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Holz-, u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Danzig, 10. Mai. Getreidebörse. Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): unverb. 128-132

Magdeburg, 10. Mai. Kornzucker exklusive von 92 pCt. Rendement —, neue 12,95. Kornzucker exkl. von 88 pCt. Rendement —, neue 12,05.

Danzig, 10. Mai. Spiritus pro 1000 Liter loco contingentirt 47,50 Gd., pro April contingentirt 27,50 Gd., pro April 27,50 Gd., pro April = August 28,75 Gd.

Stettin, 10. Mai. Loco ohne Faß mit 50 Mk. Konsumsteuer 28,50, loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer —, pro Mai 28,20, pro Aug. = Sept. 30,60.

Stadt Glauben, und das Publikum wurde dadurch in Unruhe versetzt. Ein Kaufmann in der Stadt ließ demzufolge gleich darauf an seiner Flurthür ein Sicherheitsloß anbringen.

Sport.

Eine fortlaufende Preisaufgabe setzt der „Deutsche Sport“, die in Berlin erscheinende Tages = Fachzeitung, für seine Abonnenten an jedem größeren Renntage aus, und zwar erhält 100 Mk. derjenige, welcher fünf Sieger eines Renntages vorherbezeichnet.

Telegramme der „Allpreussischen Zeitung“.

Wien, 11. Mai. Nach einer der „Polit. Corr.“ aus Petersburg zugehenden Meldung ist die Mittheilung eines englischen Blattes, wonach die Ausöhnung Rußlands mit Bulgarien bevorstehe, unbegründet.

London, 11. Mai. Die „Times“ verlangt energisch die Demission des Handelsministers Mundella, weil derselbe in einem Prozesse compromittirt ist.

Paris, 11. Mai. Das Civilgericht verurtheilt in Sachen des Panama-Liquidators gegen Hugo Oberndorfer den Letzteren zur Restituirung von 3,650,000 Frs.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 11. Mai. 2 Uhr 40 Min. Nachm. Börse: Schwach. Cours vom 10.5. 11.5. 3/8 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe . . . 97,75 97,70

Produkten = Börse. Weizen Mai . . . 137,70 137,20 September . . . 140,20 139,50 Roggen Mai . . . 117,50 115,70

Königsberg, 11. Mai, 1 Uhr — Min. Mittags. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Holz-, u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Danzig, 10. Mai. Getreidebörse. Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): unverb. 128-132

Magdeburg, 10. Mai. Kornzucker exklusive von 92 pCt. Rendement —, neue 12,95. Kornzucker exkl. von 88 pCt. Rendement —, neue 12,05.

Danzig, 10. Mai. Spiritus pro 1000 Liter loco contingentirt 47,50 Gd., pro April contingentirt 27,50 Gd., pro April 27,50 Gd., pro April = August 28,75 Gd.

Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Creme. Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1800 deutschen Professoren und Aerzten gepriesen und empfohlen.

Gardinen!
Hochelegante Relief- u. Spitzen-Salon-Gardinen
 10/4 und 12/4 breit, in größter Auswahl, **sehr preiswerth.**
Vorzüglich waschbare Guipure-Gardinen
 mit 1mal Bandeinfassung schon von **0,25** per Meter an, mit 2mal Bandeinfassung schon von **0,35** per Meter an.

Reste Gardinen
 verkaufe **spottbillig** aus. **Vitrinen u. Thür-Gardinen** schon von 0,10 per Meter an. **Congrestoffe, Rouleauxstoffe Rouleauxkanten** in allen Breiten. **Wollene Gardinenhalter** mit Quaste in allen Farben schon von **0,25** an. **Waffel- und Pique-Bettdecken** in größter Auswahl, schon von **1,25** an.

Neuheiten in hocheleganten **Fantasielischdecken,** aparteste Dessins. **Englisch Züll-, Tisch-, Kommoden-, Nähtischdecken** spottbillig. **Englisch Züll-Sophahouer** schon von **0,10** an. **Sophatischdecken.** **Extra große Plüschdecken** mit hunder Gold-Brocade-Bordüre von **12,00** an.

Sopha-Tischdecken, hochelegant **Nips,** mit feinsten Fantasie-Bordüre von **7,50** an. **Imitirte Gobelinsopha-Tischdecken** mit Goldfaden durchwirkt von **2,55** an. **Verschiedene sächsische Fabrikate von Sopha-Tischdecken** mit Schnur und Quasten von **1,50** an. **Gute Sophatischdecken** von **0,75** an.

Teppiche
 6/4, 8/4, 10/4, 12/4 von **3,00** per Stück an. **Arminster, Plüsch** und andere feine Sorten, ganz neue Farbenstellungen und Zeichnungen, von **10,00** an. **Ältere zurückgesetzte** Farbenstellungen und Zeichnungen von **9,00** an.
Th. Jacoby.

Wandelkleie
 empfiehlt stets frisch **Bernh. Janzen.**

Kirchliche Anzeigen.
Am ersten Pfingstfeiertage.
St. Nicolai-Pfarrkirche.
 Predigt: 9 1/2, 2 und 7 1/2 Uhr.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Gesang des Elbinger Kirchenchors: Pfingstlied von Schaab.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
 Um Anmeldung der Confirmanden, Donnerstag den 17., Freitag den 18. und Sonnabend den 19. d. Mts., bitten die Geistlichen von St. Marien.
Ladner. Bury.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Gesang des Kirchenchors.
 Große Dogologie von Bornlanstg.
 Simultlicher Tröster, Geist der Wahrheit von Ed. Köhr.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.
St. Annen-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichtandacht.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
 Kindergottesdienst fällt aus.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Heil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Wötter.
Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Wennoniten-Gemeinde.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.
Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr: Herr Prediger Hinrichs.
 In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Horn die Erbauung.

Am zweiten Pfingstfeiertage.
St. Nicolai-Pfarrkirche.
 Predigt: 9 1/2, 2 und 7 1/2 Uhr.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
St. Annen-Kirche.
 Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Heil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
Reformirte Kirche.
 Hier kein Gottesdienst.
 Pr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Wennoniten-Gemeinde.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.
Evang. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Hinrichs.
 Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.
 In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr Herr Prediger Horn die Erbauung.

Elbinger Standesamt.
 Vom 11. Mai 1894.
Aufgebote: Arbeiter Andreas Kastan-Dünhöfen mit Rosa Harwardt-Dünhöfen.
Geschließungen: Töpfer Franz Karpinski mit Henriette Hinz. — Ruischer August Drowski mit Auguste Seeger. — Schlosser Carl Schröder mit Wilhelmine Hahn. — Arbeiter August Hase mit Carl-lotte Bärtsche.

Starbefälle: Altführer August Klatt 62 J.

Clavierunterricht
 wünscht zu erteilen
Margarete Janzen,
 Jun. Mühlendamm 10.

Für die zu unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesene Aufmerksamkeit sagen hiermit unseren herzlichsten Dank.
J. Frühstück und Frau.

Todes-Anzeige.
 Dienstag Abend 10 Uhr entschließ plötzlich nach längerem Leiden unser innig geliebter, unvergesslicher Vater, Schwieger- und Großvater **der Schneidermeister Michael Brühn** im 67. Lebensjahre, was schmerzhaft anzeigt **die tieftrauernden Hinterbliebenen.**
 Die Beerdigung findet am 1. Pfingstfeiertag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Wasserstraße 2 aus statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Ressource Humanitas.
 An beiden Pfingstfeiertagen:
Mittagsconcert.
 Der Vorstand.

Bürger-Ressource.
 Am ersten Pfingstfeiertage, bei günstiger Witterung:
Mittags-Concert (Militärmusik.)
 Anfang 11 1/2 Uhr.
 Der Vorstand.

Ersten Pfingstfeiertag:
CONCERT
 in Vogelsang.
Zweiten Pfingstfeiertag:
CONCERT
 in Weingrundforst.
Otto Pelz.

Dachpappe, Klebepappe, Dachtheer, Asphalt, Klebemasse, Nappnägel zc. zc.
 empfehle bei größtem Lager zu billigen Fabrikpreisen.
Neueindeckungen
 sowie **Reparaturen an Nappdächern**
 werden wie bisher von meinen Dachdeckern unter Garantie bei billigster Preisnotirung ausgeführt.
Gustav Ehrlich,
 Speicherinsel.

Blühende Topf-Plflanzen
 in großer Auswahl bei
A. L. Döring.

Badethermometer 75 Pf.
 bei **Bernh. Janzen.**

Empfehle zu sehr billigen Preisen **passende Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in Gold-, Silber-, Alfenide- und Besteckwaaren.**
Silberne Armbänder von 2,50 M., **schwere silberne Ketten** von 4,50, **goldene Boutons v. 2,50, goldene Kreuze 4, gold. Cravatten-Nadeln** von 2,50, **goldene Ringe 3 M., silb. Broches** von 1 M., **silb. Boutons** 50 Pf. **Grosses Uhrenlager** in Gold, Silber und Nickel. **Nickeluhren v. 7 M., Wecker v. 2,50, mit Musik bis 15 M.**
Reparaturen an Uhren und Goldwaaren werden billigt berechnet.
J. Lewy,
 Schmiedestraße.

Nizza'er Speiseöl
 neuester Ernte empfiehlt
Rudolph Sausse.

Stelter & Albie
ELBING
 Auss. Mühlendamm 10.
Atelier für Salon- und Dekorationsmalerei.

Das Neueste in **Herren-Cravatten** **Kragen und Stulpen** **Oberhemden** **Serviteurs** **Chemisets** **Hosenträger** **Sommer-Unterkleider**
 empfiehlt in großer Auswahl
Robert Holtin.

2 Korbsopha und eine **Gartenbank, Korbstühle** und **Korbhessel, Kinderstühle,** hoch und niedrig, zu **Willen- und Garten-Einrichtungen,** empfiehlt billigt **die Korbwaaren-Fabrik von O. Mews,** Fischerstraße 28.

Spazier-Fahrten nach Kahlberg
 an beiden Pfingst-Feiertagen.
 Sonntag, den 13. Mai, und Montag, den 14. Mai, macht D. „Jris“, Capt. Steinbrink, **Extra-Fahrten nach Kahlberg.**
 Abfahrt von Elbing Nachmittags 2 Uhr.
 " Kahlberg Abends 7 1/2 "
 " Passagiergeld hin und zurück 1,00 M., Kinder die Hälfte.
Elbinger Dampfschiffs-Rederei
F. Schichau.

Hôtel zum Wallfisch.
Ostseebad Kahlberg.

Mit heutigem Tage eröffnete obengenanntes **Hôtel.**
 Verspreche nach jeder Richtung hin das **möglichst Beste zu leisten** und bitte um **gütigen Zuspruch.**
 Hochachtungsvoll
Gust. Schilling,
 Inhaber des **Hôtel zum Wallfisch, Kahlberg,**
 und **Oeconom des Casino, Elbing.**

Wein.
 Rheinwein 1/4 Ltr. Flasche von 90 bis 200 Pfg.
 Rothwein " " " " 80 225
 Portwein " " " " 135 " 200 "
 Honigwein " " " " 150 "
 Stachelbeerwein " " " " 75 "
 Apfelwein " " " " 50 "
 Tokayerwein 1/2 Ltr. " " 100 " 200 "
 Alle Sorten alt gelagert
 empfiehlt **R. Finneisen.**

Einsegnungs- und Hochzeits-Geschenke
 am besten, billigsten und reellsten bei
Augustin Riebe,
 Elbing, Alter Markt 53.
 Größtes Lager von Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze
 kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
 Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
 Spezialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Lithographische Arbeiten
 aller Art werden bei mir in bester Weise ausgeführt. **Etiquettes, Pläne, Illustrationen, Ansichten** in vollendet sauberer Ausführung. **Circuläre, Rechnungen, Visitenkarten, Geschäftskarten, Wechselschemas, Quittungen** und alle Formulare sauber und billig.
Die Lithographische Anstalt und Buchdruckerei
Otto Siede, Kettenbrunnenstraße 6.

Farben-Handlung
Richard Wiebe, Elbing,
 Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.
 Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firnis etc.
billigst.

Der Eisenbahn-Fahrplan
 Sommerausgabe 1894,
 ist zu haben pro Exemplar 5 Pf., in der **Expd. der Altptr. Btg.**
Wehr als 15 000
 Nummern enthalten meine Cataloge über **Musikinstrumente und Noten** aller Art.
 Versandt gratis und franko.
Paul Pletzschner,
 Markneukirchen.

Reh empfiehlt **M. B. Redantz.**
Enthaarungsmittel
 unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme. Flacon incl. Porto 2 Mf. **Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.**
 kreuzsait, v. 380 M. an. **Pianos, Ohne Anz. à 15 M. mon.**
 Kostenfreie, 4wöch. Probesend. **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**
 Zu den Pfingstausflügen empfehle als belebende Erfrischungsgetränke **Obst-Champagner** von 1,20 an, **Bowlen, Apfelbeerwein, Johannisbeerwein, Cognac à 2,20, 2,50, 3,50, 5 M., Himbeer-, Kirschsaff zc.**
Bernh. Janzen.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 109.

Elbing, den 12. Mai.

1894.

Santa Clara.

Roman von W. Kiedel-Hrens.

12)

Nachdruck verboten

Der Tag des beginnenden Festes auf der Fazenda Valle Rosa war angebrochen und da kein störender Zwischenfall eingetreten, so wurde der vor drei Wochen beschlossene Plan in Ausführung gebracht; Carlos hätte eigentlich bleiben sollen, da seine Gegenwart nothwendiger auf Santa Clara war, als Gonzaga's, aber dieser stand sich nicht gut mit dem Visconde de Rochedo, gegen den er von jeher eine gewisse Abneigung spürte, die von dem alten Herrn in gleichem Maße erwidert wurde.

Donna Manuela trennte sich ungern von dem Gatten, trug Gonzaga auf nicht von seiner Seite zu weichen und bei der geringsten Verschlimmerung nach ihr zu senden, denn Doktor Barros, der Hausarzt war gestern dagewesen und hatte den Zustand des Kranken für wenig befriedigend erklärt; erst nachdem Don Diego wiederholt versichert, daß er sich nicht unwohler als gewöhnlich fühle, ging sie, um den Kindern die Freude nicht zu verderben, trotzdem eine innere Stimme sie zurückhielt.

Am Nachmittage, als Gonzaga eben begonnen hatte einen Brief zu schreiben, den Baron Diego, auf seinem Bette ruhend, diktirte, — schlugen plötzlich die Hunde an, welche sich unweit des Hauses auf einem umzäunten Platz befanden und nur des Nachts frei umherliefen, um etwaige in den Hühner- oder Schafställen eindringende wilde Thiere abzuhalten. Gonzaga horchte auf, dem Gebell nach zu schließen, näherten sich Fremde, — vielleicht ein Besuch, wie er häufig aus der Stadt oder Umgegend auf dem gastfreieren Santa Clara einzutreffen pflegte um Tage — oft sogar Wochen und Monate lang zu verweilen.

„Es kommen Gäste, Gonzaga, — geh nur hinaus, sie zu empfangen,“ sagte Don Diego.

Als der junge Mann den Gehörsaal durchschritt, vernahm er bereits das Geräusch der Hufe und eine laute Stimme rief im schlechtesten Portugiesisch: „Heba, Leute vom Hause! — Ist Niemand da?“

In den Thürschwelle tretend, bot sich Gonzaga ein sonderbarer Anblick.

Auf einem kräftigen Maulthier saß die lange, hagere Gestalt eines noch jugendlichen

Mannes im gelben Mantinganzug, auf dem Kopfe einen Strohhut, welcher den Umfang eines mäßigen Sonnenschirmes zeigte, während über seinem Haupte sahnenartig ein riesiger blauer Schmetterlingsfänger flatterte. Unter dem Hute hervor blickte ein Gesicht mit etwas vorstehenden Backenknochen, freier Stirn und röthlich-blonden Barikoteletten. Der Ausdruck der Augen war in Folge einer goldenen Brille nicht deutlich zu erkennen, doch lag um den vollen Mund ein ausgeprägter Zug überlegenen Selbstbewußtseins.

Die zahlreichen Dosen, Kasten und Blechbüchsen, welche an den Satteltaschen befestigt und mit denen noch zwei von einem schwarzen Führer getriebene Padesel beladen waren, bezeichneten den reisenden Naturforscher.

„Willkommen auf Santa Clara, Sennor!“

„Guten Tag,“ entgegnete der Fremde in fürchterlichem Portugiesisch, doch mit äußerst zuversichtlicher Stimme, während er höflich grüßend den ungeheuren Hut zog. „Ich bin der Doktor Theodor Spangenberg, und reise theils zu meinem Vergnügen, theils im Dienste der Wissenschaft, um in Ihren großartigen Wäldern meine Kenntnisse zu bereichern; da nun in dieser Gegend eine besondere Art von Reptilien vorkommen soll, so hätte ich den Wunsch, ein paar Wochen auf Santa Clara zu verweilen; ich bin ein Deutscher, Sennor.“

Gonzaga verbeugte sich zustimmend. „Sehr wohl, mein Herr.“ Trotz der zustimmenden Antwort verrieth sein Benehmen ein leises Zögern, — man hatte hier mit dergleichen wildfremden Gästen schon allerhand recht unliebsame Erfahrungen gemacht; noch vor einem Jahre war das der Fall gewesen mit einem deutschen Baron, der stark heruntergekommen, gastfreie Aufnahme in Santa Clara fand, und sechs Monate lang dort geessen und getrunken hatte, um schließlich seinen nobeln Wirth um hundert Milreis anzupumpen, die er auch erhielt, doch nicht genug damit, verkaufte er kurz vor Nimmerwiederkehr einen Diamantring an Carlos für zweihundert Milreis, der sich als werthlos erwies, sobald dieser ihn einem Goldschmidt in Villa Nova gezeigt hatte.

„Ehe ich Ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehme“, äußerte Doktor Spangenberg, dem Gonzaga's Zurückhaltung nicht entging, „möchte ich Ihnen doch eine Empfehlung vorlegen, — und zwar von Ihrem Herrn Onkel, Doktor de

Braganza in Rio de Janeiro, mit dem ich die Ehre hatte, befreundet zu werden“, fügte er hinzu, Gonzaga einen Brief überreichend.

Die Züge des jungen Mannes hellten sich auf.

„Steigen Sie vom Pferde, Sennor, es ist Alles in bester Ordnung! Betrachten Sie dieses Haus als das Ihre und seine Bewohner als Ihre ergebensten Diener. Aurelio, Domingo, Augusto!“ rief er den näher kommenden Farbigen zu, „besorgt die Thiere und das Gepäck des Herrn!“

„Danke, danke,“ bemerkte Doktor Spangenberg, während er die langen Beine aus den Steigbügeln zog, „werde nicht viel belästigen. — da ich den ganzen Tag im Walde mit meinen Würmern und Schlangen zu thun habe.“

„Gerade keine sehr erbauliche Beschäftigung,“ dachte Gonzaga, laut aber sagte er: „Es thut mir leid, Herr Doktor, daß unsere Damen gerade nicht zu Hause sind, hoffentlich kennen Sie unsere Sitten und Gebräuche hinreichend, um zu wissen, daß die Dienerschaft Ihren Befehlen gehorchen wird. Bitte, machen Sie sich's hier in diesem Gastzimmer bequem, — ich werde den Mulatten Domingo sofort senden, im Falle Sie etwas wünschen sollten.“

„Danke, danke, ah, — hier bin ich ganz gut aufgehoben. Großartige Natur das, Ihr Brasilien, großartig — muß man sagen. Beabsichtige ein Werk über seine Fauna und Flora zu schreiben.“

Während der Naturforscher begann, mit der ihm eigenen peinlichen Genauigkeit, den zahlreichen Büchsen, Gläsern und übrigen Gegenständen den bestimmten Platz anzuweisen, entfernte sich Gonzaga, einem Hauskneben den Auftrag zu ertheilen, dem Doktor Theodoro — der Name Spangenberg schien ihm unaussprechbar — während seines Aufenthalts in Santa Clara aus's Sorgfältigste zu bedienen.

* * *

Der dritte Tag seit Donna Manuela's Abwesenheit zog gewitterschwer und ungewöhnlich schwül herauf; schon am Morgen hatte Gonzaga mit sich berathen, ob es nicht besser sei, nach der Mutter zu senden, da ihm Baron Diego's Zustand Besorgniß einflößte. Heimgejucht von der quälendsten Rosslosigkeit, häufig ächzend, als dulde er große Schmerzen, wälzte sich der Kranke auf seinem Lager, bis endlich Gonzaga sich entschloß, einen Boten zu Doktor Barros nach Santa Anna zu entsenden, der leider im günstigsten Falle erst nach Ablauf von ziemlich fünf Stunden eintreffen konnte. Da Gonzaga nicht von dem Bette seines Vaters wich, so nahm Doktor Spangenberg das Mittagessen ganz allein an dem für zehn Personen gedeckten Tische ein; denn hier herrschte die Sitte, stets mehrere überflüssige Bedeckungen zu legen, da möglicherweise Gäste eintreffen könnten, die ohne Ausnahme Theil an der Mahlzeit nahmen.

Am Nachmittag begann es zu dunkeln und in der Ferne wurde das erste dumpfe Grollen des aufsteigenden Gewitters vernehmbar, als plötzlich der Kranke aus seinem unruhigen Halbchlaf auffuhr und mit den weitgeöffneten Augen starr und entsetzt den Sohn anblickte, der vor ihm saß.

„Gonzaga!“

„Was ist, mein Vater?“

„Hörst Du das Rollen des Donners? Oder ist es die drohende Stimme des großen Richters dort oben?“

„Das aufsteigende Gewitter naht, beruhige Dich, Vater.“

„Und wenn es nun doch die Stimme des ewigen Richters wäre!?“

„Hast Du sie denn zu fürchten, mein Vater?“ fragte Gonzaga sanft.

Die Züge Don Diego's verzerrten sich im Schmerz, er presste die Knochenhand gegen seine mit Angstschweiß bedeckte Stirn.

„Ja; denn ich fühle es, meine letzte Stunde ist gekommen.“

Wortlos vor Erschütterung sank Gonzaga auf seine Knie nieder und legte das Haupt auf die Decke, welches der Sterbende segnend mit der Rechten berührte.

„Stehe auf, Gonzaga, und fasse Dich, ich habe mit Dir zu reden.“

Der junge Mann unterdrückte gewaltsam die furchtbare Bewegung seines Innern und gehorchte anscheinend standhaft.

„Schliesse die Thür dort, für das was ich zu bekennen habe, sollst nur Du Zeuge sein und Gott, vor dem ich binnen kurzem stehen werde.“

Gonzaga gehorchte.

„Höre mich an, — dann urtheile, und wenn es möglich ist, verzeihe Deinem unglücklichen Vater, wir sind schwache Menschen — die Versuchung tritt an uns heran. Wohl dem, der stark genug ist, ihr bei allen Belegenheiten und in den schwersten Stunden des Lebens zu widerstehen.“

„Sprich nicht so, Vater! Was sollte wohl in Deinem tadellosen Dasein liegen, das ich, Dein Sohn, der Dich über alles liebt und verehrt, zu verzeihen hätte?“

„Und doch ist es so, Gonzaga, aber Du wirst barmherzig sein; denn was ich that, geschah für Euch — und seit zwanzig Jahren trage ich die schreckliche Last, welche mich einem frühen Grabe zuführt.“

Der junge Mann bedeckte das Gesicht mit den Händen, um ein Aufschöhnen, das sich seiner Brust entringen wollte, zu unterdrücken.

„Ich habe in meinem Testamente fünfzig unserer ältesten Sklaven die bedingungslose Freiheit gegeben, und bei unsern zeitweiligen Vermögensverhältnissen werdet Ihr Alle über diese scheinbare Großmuth sehr erstaunt sein, besonders Carlos, als der künstliche Besitzer von Santa Clara, wird meine Handlungsweise unbegreiflich finden und die Einbuße so viel tüchtiger Kräfte empfindlich treffen, aber es mußte geschehen,

Gonzaga, weil ich mich an diesen fünfzig Sklaven — vor zwanzig Jahren waren es noch sechzig, zehn sind unterdessen gestorben — vergangen habe. Ich benachtheiligte sie während dieser langen Zeit an dem Hellsten und Größten, was der Mensch besitzt, ich schädigte sie an ihrer Freiheit!“

„Vater!“ Wie ein Angstschrei voll Zweifel und Entsetzen fiel das Wort von den Lippen des regungslos laufenden Sohnes.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Graf Schack über den Ruhm.

In einem Nachruf an Graf Schack theilt Karl Emil Franzos in der „Deutschen Dichtung“ aus einem noch un veröffentlichten Aufsatz Schack's unter Anderem folgende Stelle mit, die für die Anschauungen des Verstorbenen überaus bezeichnend ist: „Der Umstand, daß ich den „Lothar“ und vieles Andere lange in meinem Kulte zurückhielt, zeigt schon, daß mir an einem Erfolge desselben beim großen Publikum wenig gelegen war. Ein geistvoller Schriftsteller, der die deutsche Literatur der letzten 50 Jahre genau verfolgt hat, hat gesagt: die beliebtesten Dichtungen dieser Zeit seien gerade die werthlosesten gewesen. Ich selbst, der ich von früh an meinen Geist mit den ausgezeichnetsten Schöpfungen aller Völker genährt, dabei keineswegs eine blinde Vorliebe für das Alte hatte, sondern manche gute Dichtungen der Neuzeit hochschätzte, mußte solche Erzeugnisse verachten, wenn sie auch gerade die am meisten gepriesenen waren. Wie konnte ich daher wünschen, meine Werke gleich ihnen gefeiert zu sehen? Es hat Fälle gegeben, wo Ausgezeichnetes sich alsbald Anerkennung errang; besonders fand dies in den Anfangsperioden der Literaturen statt, wie z. B. in dem vorigen Jahrhundert bei uns, wo Schiller und Goethe ihre Vorgänger so unermesslich überragten, daß diese neben ihnen kaum in Betracht kommen konnten. Dennoch wurden noch lange Zeit nach dem Aufreten der Genannten Klopstock und Wieland als größer gepriesen. Aber wie viele Jahrzehnte sind vergangen, bis dem großen Heinrich v. Kleist der Lorbeerkranz gespendet wurde, und vielen Anderen, die ihn verdienten, wird er auch jetzt nur zögernd gereicht. Auch der prächtige Aufsatz Schopenhauer's über Beifall, Ruhm u. s. w. wirkte in dieser Richtung bei mir. In demselben wird mit außerordentlicher Kenntniß der Thatsachen dargelegt, daß beständig nach Ablauf einer Periode von ungefähr 25 Jahren der Geschmack des Publikums

vollständig Bankrott mache und daß dieses die bisher Vergötterten verächtlich bei Seite werfe, um neue, auf ebenso thönernen Füßen stehende Götzen anzubeten. Ich könnte weitere Belege für die Behauptung unseres großen Philosophen anführen, die dieser noch nicht kannte. Wie sind z. B. in England so viele, lange hochgefeierte Dichter beinahe völlig in Vergessenheit zurückgesunken, während einige Andere, auch längst verstorbene, entweder verhöhnte oder kaum beachtete ihre Stelle eingenommen haben!“

— Ein heiterer Grenzzwischenfall

wird aus Aachen von dem Lehrer einer dortigen höheren Bildungsanstalt erzählt. Der Herr hatte im Aachener Stadtwalde etliche Waldpflanzen, Faun u. s. w. gesammelt, um sie beim naturwissenschaftlichen Unterrichte zu verwerten. Auf dem Rückwege über Baals kam er auf etwa 300 Meter über niederländisches Gebiet (von der Baalser Kirche bis zur Straßenbahnhaltestelle), was bei dem lebhaften Verkehr zwischen Aachen und Baals etwas Alltägliches ist. Für den Pflanzensammler wurde das aber zum Verhängniß. Kaum saß er in dem Straßenbahnwagen, als auf deutscher Seite die Zollrevision vorgenommen wurde, wobei die säuberlich in Papier verpackten Waldkräuter dem strengen Auge des Gehezes nicht entgingen. Der Beamte brachte den harmlosen Wanderer durch zuvorkommendes Befragen bald zu dem loyalen Geständniß, daß die auf deutschem Boden gepflückten Kräuter das holländische Gebiet berührt hatten und infolgedessen dem auf Grund der internationalen „Neblaus-Convention“ erlassenen Einfuhrverbote verfallen waren. Der Herr Doctor versuchte zunächst sein Heil mit einem populärwissenschaftlichen Vortrag über das Wesen seiner Pflanzenschütlinge; aber das Herz des gesetzeskundigen Beamten ließ sich nicht erweichen; der darauf gemachte Versuch einer Erklärung der Lebensbedingungen der Neblaus vermochte ihn ebensowenig zu überzeugen. Im Gegentheil, als der Aachener schweren Herzens Anstalten machte, das Unglücksopfer mit Rücksicht auf die ob der Fahrt-Unterbrechung murrenden Mitreisenden kurzer Hand in den Straßengraben zu werfen, wurde ihm unter Berufung auf die bestehenden Vorschriften bedeutet, daß er das gefährliche Gepäck schleunigst über die Grenze zurückzubringen habe. Das gab dem hart Bedrängten den Rest. Niedergeschlagen, in stiller Ergebung, wollte er sich schon auf den Weg nach Baals machen, als im gleichen Augenblick ein leeres Fuhrwerk von Aachen und gleichzeitig dem Oberlehrer ein guter Einfall

kam. Der Kosselenter that ihm den Gefallen, das Pflanzenpaket mit über die Grenze zu nehmen und dort in irgend eine Ecke zu werfen. Der Gedanke an dieses so glücklich überstandene Fährniß mit dem reblausverdächtigen Paket machte den Oberlehrer so muthig, daß er es wagte dem heimischen Herde länger als gewöhnlich zu fern bleiben und in Nachen zu seinen Freunden in's Wirthshaus zu gehen, wo ein zufällig anwesender höherer Zollbeamter in unumstößlicher Weise die Berechtigung des Grenzbeamten zu dem geschilderten Vorgehen nachwies; dasselbe stützt sich auf ein internationales Uebereinkommen und läßt beim Einbringen von Wurzelpflanzen selbst Botanikern gegenüber keine Ausnahme zu.

— Der Kaiser als — Chestifter!

Unter dieser Bezeichnung wird dem „Börs.-Cour.“ die folgende Geschichte berichtet: Ein Garbeschütze aus Groß-Lichterfelde unternahm dieser Tage in Begleitung zweier Damen einen Ausflug nach Potsdam, um sich den Park von Sanssouci anzusehen. Von den dreien wußte eben Niemand Bescheid, als ihnen der Zufall einen Gardejäger in den Weg führte. Mit dem richtigen Scharfblick hatte eine der Damen den schmucken Jäger als Führer eusersehen, und dieser sträubte sich auch nicht im mindesten, das ihm angetragene Amt zu übernehmen. Die Naturschönheiten waren aber bald für den Gardejäger und seine Begleiterin zur Nebensache geworden, und als die Stunde der Trennung nahte, hatten sich beide bereits zu tief in die Augen geschaut. Ein Pfiff der Lokomotive, ein kurzer Händedruck, und das junge Mädchen befand sich nach Berlin unterwegs. Aus seligen Träumen wurde es aber plötzlich emporgeschreckt, denn es hatte eine Hauptsache vergessen, nämlich den Berehrer nach dem Namen zu fragen. Obgleich eine Zusammenkunft in Berlin geplant war, so verging doch Tag auf Tag, ohne daß beide sich fanden. Da griff das Mädchen zu einem ganz sicheren Mittel, indem es brieflich die Hilfe des Kaisers zur Ermittlung des Zukünftigen anrief. Das in den obersten Kriegsherrn gesetzte Vertrauen sollte gerechtfertigt werden. Im Instanzenwege wurde vom Generalcommando des Gardecorps nach dem Jäger geforscht, der sich denn auch freiwillig als den vermißten Liebhaber zu erkennen gab. Es war der Gardejäger L. von der dritten Compagnie, der alsbald mit Urlaub nach Berlin in die Arme der glücklichen Braut eilte.

— **Rettung durchs Telephon.** In einer italienischen Stadt an der Riviera di Levante, so erzählt ein dortiges Blatt, schlich sich vor wenigen Tagen um die Mitternachts-

stunde eine aus 5 Mann bestehende Einbrecherbande in das Geschäftslokal des reichen Kohlenhändlers Seraffo. Die Herren Einbrecher drangen bis zum Arbeitscabinet des Chefs, allwo sich die eiserne Kasse befand, vor, machten Licht, holten ihre Werkzeuge hervor und begannen zu arbeiten. Nun bemerkte der im Lichthofe wohnende Signor Piccaluga das Licht und dieser, wohl wissend, daß sein Nachbar niemals so spät zu Bett gehe, schöpfte sofort Verdacht. Er warf kleine Holzstücke gegen das hinter Jalousien beleuchtete Fenster Seraffes, und die Diebe löschten sofort das Licht aus, zündeten aber, nachdem sie eine halbe Stunde lang ungestört blieben, dasselbe sofort wieder an. Nun kam dem wackern Nachbar ein Gedanke. Er rief die Centrale des Telephons an, ihn mit Signor Seraffo zu verbinden. Him — him — him klingelte es sofort neben der eisernen Kasse, die Einbrecher glaubten sich erwischt und ergriffen; ihre gesammten eisernen Utensilien zurücklassend, schleunigst die Flucht.

— **Von seinem Bären zerfleischt** wurde dieser Tage, wie der „Pester Lloyd“ erzählt, in Temesvar ein montenegrinischer Bärenreiber, der seit Wochen die Grenzgehenden Südingarns durchzog, um mit seinem gezähmten Bären verschiedene Kunststücke auszuführen. Am Freitag producirte er sich in der rumänischen Ortschaft Glimboka, wobei er, etwas angeheitert, das Thier mit seinem eisenschlagenen Stoß besonders roh bearbeitete. Dadurch in Wuth gebracht, zerriß der Bär die ohnehin stark abgewetzte Eisenkette, welche seine Vorderfüße gefesselt hielt und stürzte sich auf seinen Peiniger, den er erdroffelte und zerfleischte. Mit schwerer Mühe gelang es, die Bestie von dem schauerlich zugerichteten Leichnam los zu bekommen, worauf ihr mit einem Gewehrschusse der Garaus gemacht wurde.

— **Liebe und Schriftseker.** Die Verbindung zwischen Liebe und Trompetenblasen hat uns Scheffel gezeigt, aber Liebe und schwarze Kunst? Was die miteinander zu thun haben können, erfuhren jüngst die Bürger des bayerischen Städtchens Regen. Der Verleger des dortigen Blattes „Waldbote“ konnte nämlich am 2. Mai die Nummer nur mit zwei Seiten Text erscheinen lassen, weil — wie die Ankündigung besagt — sein Seker in Folge von Liebeskummer im Krankenhaus liegt.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaatz
in Elbing.